

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 11 (1921)
Heft: 20
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maiantau.

Auf den Wald und auf die Wiese
Mit dem ersten Morgengraun
Erkaut ein Quell vom Paradiese,
Leiser, frischer Maiantau;
Was den Mai zum Heiligtume
Jeder süßen Wonne schafft,
Schmelz der Blätter, Glanz der Blume,
Wärz' und Duft ist seine Kraft.

Wenn den Tau die Muschel trinket,
Wird in ihr ein Perlenstrauß;
Wenn er in den Eichstamm sinket,
Werden Honigbienen draus;
Wenn der Vogel auf dem Reife
Raum damit den Schnabel nezt,
Vernet er die helle Weife,
Die den ersten Wald ergötzt.

Mit dem Tau der Maienglocken
Wäscht die Jungfrau ihr Gesicht,
Badet sie die goldenen Vocken,
Und sie glänzt von Himmelslicht;
Selbst ein Auge, rot geweinet,
Labt sich mit den Tropfen gern,
Bis ihm freundlich niederseinet
Taugetränkt der Morgenstern.

Sieh denn auch auf mich hernieder
Balsam du für jeden Schmerz!
Neh' auch mir die Augenlider,
Tränke mir mein dürstend Herz!
Gib mir Jugend, Sangeswonne,
Himmlicher Gebilde Schau,
Stärke mir den Blick zur Sonne,
Leiser, frischer Maiantau.

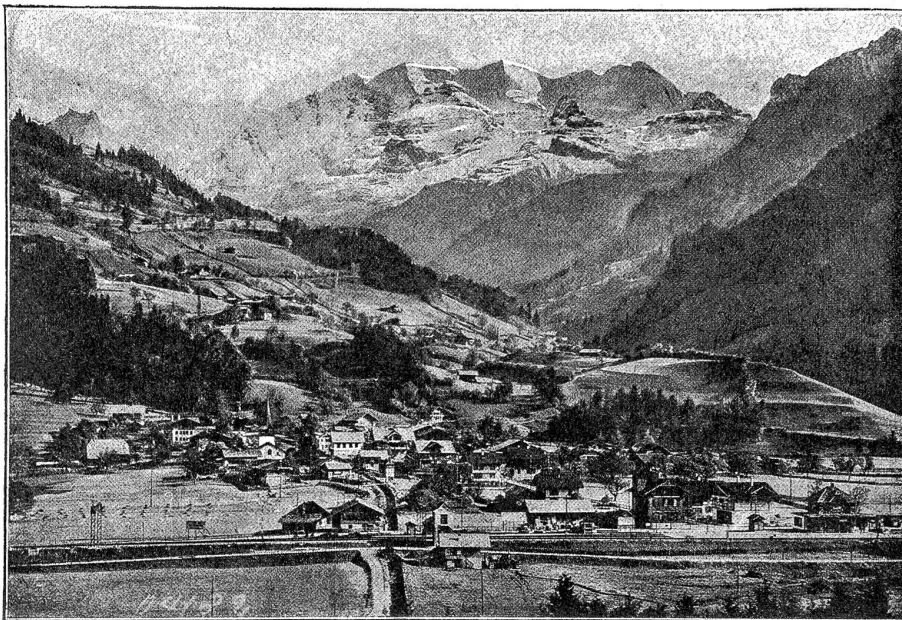
Ludwig Uhland.



Initiative für kantons- und gemeindefreies Verbot gebrannter Wasser.

Gegenwärtig zirkulieren im Lande Unterschriftenbogen, die großes Interesse wert sind und wohl auch in kurzer Zeit Presse und Parlament gehörig beschäftigen werden. Es handelt sich um einen Vorstoß der Mäßigkeitsbewegung, der aber zugleich eine politische Diskussion entfesseln wird; die Initianten verlangen für den einen bestimmten Fall ein Gesetzgebungsrecht der Gemeinden, somit eine Abänderung der Bundesverfassung.

Die vorgeschlagene Verfassungsänderung gibt den Kantonen und Gemeinden das Recht, in ihrem Bereich den



Blick ins Kiental von Reichenbach aus.

(Photoglob Zürich.)

Verkauf von gebrannten Wassern zu verbieten; weiter wird nichts verlangt; der Bund übt somit keinen Zwang aus, sondern erlaubt bloß in einem genau umschriebenen Fall, was bis jetzt die Bundesverfassung nicht erlaubte.

Betrachtet man den Gegenstand des Vorschlages an sich, so wird man ohne Bedenken das Unternehmen begrüßen. Der Posten Alkohol nimmt in unserer nationalen Wirtschaft einen fast unbegreiflich großen Raum ein. Vor dem Kriege gegen 400 Millionen, jetzt 750, betrugen die Ausgaben des gesamten Volkes für geistige Getränke. Wenn nun der bedenklichste Teil des Postens, der für gebrannte Wasser, reduziert würde, so fiel ein sehr schädlicher Luxus dahin. Es bleiben gegorene Getränke, Wein, Bier und Most, unangestastet; ein Staatsverbot für Alkohol ist nicht zu fürchten, da der Volksentscheid allein maßgebend sein kann.

Die Interessenten an der Herstellung von gebrannten Wassern sollen auf jede mögliche Art gesichert und vor Schädigung gesichert sein. Namentlich wird die Reform des eidgenössischen Alkoholmonopols, die gegenwärtig im Parlament vorliegt, den Bauern Verkaufsgarantie und angemessene Preise für ihre Brennprodukte zusichern.

Der politische Teil des Vorschlages hat noch größeres Interesse. Er verlangt für die kleinste politische Einheit,

die Gemeinde, gesetzgeberische Rechte, welche politische Gewöhnung des Volkes, eingebürgerte demokratische Sitten voraussetzt. Die Gemeinden erhalten nicht nur das Recht, in offener Versammlung die Prohibition durchzuführen; die Mehrheit darf sie wieder annullieren.

Wenn der reinen Demokratie der kleinsten Einheit wichtige Kompetenzen überlassen werden, so droht leicht Verknöcherung und Ueberwuchern der Kirchentuminteressen; die Möglichkeit großer Gesichtspunkte wird verringert. Der Versuch mit dem neuen Gesetzgebungsrecht wird die Probe aufs Exempel werden, ob von Gemeinde zu Gemeinde die Gelegenheit mit der nötigen politischen Sicherheit und Reife behandelt wird.

Die gewährte beschränkte Steuerhoheit der Gemeinden im neuen bernischen Gemeindegesetz und die Idee der neuen Initiative bewegen sich in derselben Richtung. Der gesamte Ausbau unserer Demokratie muß auf diesem Wege erfolgen. Die Belebung der Gemeinden mit politischen Angelegenheiten gleicht der wohlorganisierten Wasserverteilung auf einem gutbewirtschafteten Hof. Die geistige Anregung zu neuen Unternehmungen und die ideale Leitung der Angelegenheiten muß vom Zentrum, von der Leitung des Ganzen aus erfolgen. Leben in allen Teilen der Peripherie, aber Antrieb des Lebens vom Zentrum

aus, das ist Charakteristik des gesunden Organismus. Wenn alle Landesregionen und Volksgruppen und Klassen mitleben, so blüht der Staat.

Aus doppeltem Grund ist daher die Initiative zu empfehlen: Einmal, weil sie einer schweren volkswirtschaftlichen Schädigung entgegenzutreten will, sodann weil sie Gelegenheit zum Ausbau unseres Verfassungslebens und somit der Volksregierung bietet. Der Gegenstand gibt zudem wie kein zweiter bei aller regionaler Auflösung der Aktion das Beispiel einer das ganze bewegenden Strömung. F.

Im Monat April 1920 betrugen die Zolleinnahmen Fr. 7,726,712; im gleichen Monat dieses Jahres Fr. 5,297,693, was eine Mindereinnahme pro 1921 von Fr. 2,429,019 ausmacht und ein deutliches Bild vom Ernst der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis zeigt.

Vom 16. Mai hinweg traten Preisabschläge auf Zucker, Reis, Benzin und Petrol in Kraft.

In der Zeit vom 29. April bis 9. Mai hat die Arbeitslosigkeit in der Schweiz neuerdings wesentlich zugenommen. Während am 25. April bei 1444 offenen Stellen 47,949 gänzlich Arbeitslose waren, waren in der Schweiz am 9. Mai bei 1238 offenen Stellen 51,111 gänzlich Arbeitslose. Dazu kommt die Zahl der teilweisen Arbeitslosen mit 99,370, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 150,481 anstieg.

Die bisher in Saarlouis stationierte französische Bah- und Zollkontrolle soll vom 1. Juni hinweg in den Bahnhof Basel verlegt werden.

Mit Wirkung vom 17. Mai hinweg gibt das eidg. Volkswirtschaftsdepartement für den Ein- und Verkauf von Kohle wieder völlige Freiheit. Damit ist eine weitere Kriegsmaßnahme gefallen. — In mehreren Sitzungen hat sich der Bundesrat mit der Abschaffung seiner außerordentlichen Vollmachten befaßt, ohne bis jetzt einen endgültigen Beschluß gefaßt zu haben, doch dürfte er nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die ständerätliche Kommission zur Beratung der Couponsteuer hat sich in allen Punkten den Vorschlägen des Nationalrates angeschlossen. Demnach werden die Coupons fremder Titel zum Teil auch der Steuer unterworfen.

Wegen Kohlenmangel sah sich Oesterreich neuerdings gezwungen, vom 11. Mai hinweg den Personenzugsverkehr einzustellen. Dadurch wird die Schweiz namentlich für den Auswanderer-Transit Buchs-Basel betroffen.

In Olten hat sich letzte Woche ein „Schweiz. Weidenwärtterverband“ gegründet, dessen erste Generalversammlung am 12. Juni in der nämlichen Stadt abgehalten wird.

Laut Bericht des eidgen. Militärdepartements wurden 1920 10,668 franke Wehrmänner behandelt. Auf Jahresende befanden sich noch 1487 Mann in Bundespflege gegenüber 2000 im Vorjahre. Die Zahl der Neuerkrankten betrug 4284. In den 6 Mili-

tär-Sanatorien wurden 2058 Patienten verpflegt. Die Kurkosten betrugen rund 2,2 Millionen Franken. 1920 wurden 678 Hinterlassenen- und Invalidenpensionsgesuche eingereicht.

Eine nationale Vereinigung schweiz. Prohibitionsgegner ist jüngst in Olten gegründet worden, welche bezweckt, alle Bestrebungen zu bekämpfen, die auf Einführung von Alkohol- und Rauchverbote hinielen.

Schon vor längerer Zeit hatte Herr Prof. Dr. G. Tobler in Bern im „Bund“ und andern Schweizerzeitungen gegen den amerikanischen Doktorswindel der Oriental-Universität in Washington Stellung genommen und das Publikum aufgeklärt, daß die von jener sog. Universität erteilten Doktorhüte gegen Geld und wenig Worte erhältlich und folglich völlig wertlos seien. Aber trotz dieser ausdrücklichen Warnungen gab es in der Schweiz immer wieder eckelte Leute, die gerne den Dr. vor ihrem Namen tragen und sich an den Vertreter des Instituts in Genf, A. Demole, wandten. So auch ein in Schaffhausen ohne jede akademische Bildung praktizierender Zahnarzt Julius Strittmatter, dem die Schaffhauser Regierung die Führung des genannten Dokortitels verbot. Der Pseudozahnarzt hatte aber die Frechheit, das Bundesgericht um Schutz anzurufen, das jedoch dessen staatsrechtlichen Refkurs abwies. Bei dieser Gelegenheit stellte das Bundesgericht mit aller Deutlichkeit fest, daß es sich bei der Oriental Universität um ein reines Schwindelinstitut handelt, dessen akademische Titel völlig wertlos seien. Unsererseits möchten wir noch hinzufügen, daß die Träger solcher Dokortitel als Schwindler zu betrachten sind und daß sie von rechts- und staatswegen vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen sind, wie man einen Dieb oder Wechselfälscher zur Verantwortung zieht.

Der Bundesrat ermächtigt die Bundesbahnen zur Aufnahme eines Anleihe von 100 Millionen Franken zu 6 Prozent; das Geld soll für die Elektrifikation verwendet werden. Das Anleihen dauert 10 Jahre und ist am 15. Juli 1931 ohne Voranzeige zu pari rückzahlbar. Vom 18. Mai bis 2. Juni hinweg kann bei allen schweiz. Banken auf die Titel gezeichnet werden.



In der Fischbrutanstalt des Fischereivereins des Bielersees wurden letztes Jahr nicht weniger als 8¼ Millionen Jungfische gezogen, nämlich 196,700 Forellen, 385,800 Aesche, 3,148,000 Balchen und 4,500,000 Hechte, welche alle den seeländischen Gewässern übergeben wurden.

Letzte Woche konnte die Meliorations-Gesellschaft Worb-Bechigen im „Bären“ in Boll die Schlussversammlung abhalten und auf ein schönes Werk

zurückblicken: Aus bisher verjumptem Gebiet des Worbentales ist ein Garten geworden. Das gesamte Werk, das von Bund, Kanton und Gemeinden finanziert worden war, hatte in 2 Jahren 150 Tacharten Kulturland gewonnen; die Arbeit dafür hat zwei Jahre gedauert und rund 260,000 Franken gekostet.

Für das diesjährige Verbandsfest des Mittelländischen Turnverbandes, das anfangs Juni in Muri stattfindet, ist die Durchführung von Gruppenwettkämpfen im Einzeltturnen in allen Turngattungen beschlossen worden. Den Siegergruppen in jeder Turngattung wird dieses Jahr zum ersten Mal ein Wanderpreis in der Form einer künstlerischen Statuette verabfolgt, die nach dreimaligem Wiedergewinnen innert 5 Jahren Eigentum der betreffenden Sektion bleibt, der die Kämpfer angehören.

Am 10., 11. und 12. September nächsthin findet in Burgdorf eine schweizerische Hengsten-Ausstellung statt, die von der Pferdezuchtgenossenschaft des Amtes Burgdorf angeregt wurde. An der Spitze des Organisationskomitees steht Herr Tierarzt Großenbacher, Vater. Als Ausstellungslokal dient die Reithahn auf der Schützenmatte. Die Prämien in der Höhe von Fr. 20—25,000 übernimmt die Eidgenossenschaft. Kein Zweifel, die Ausstellung wird Besucher aus der ganzen Schweiz, ja selbst aus dem Auslande nach Burgdorf locken.

In Thun starb der bekannte Arzt Dr. med. G. Bögeli.

Am Pfingstsonntag wurde auf dem Friedhof von Spiez die Gedenkstätte zu Ehren der 122 während der Grenzbesetzung im Dienste des Vaterlandes gestorbenen oberländischen Wehrmänner feierlich eingeweiht. Zahlreich hatten sich die Angehörigen der Verstorbenen, der Regimenter 17 und 18 und ein weiteres Publikum eingefunden. Beim Gedenkstein sprachen Oberstleutnant Zander, mühle, Feldprediger Tenger und Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Eine Feuersbrunst hat letzte Woche die jurassischen Mühlenwerke in Laufen total ausgebrannt. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Raschheit über die Gebäude, daß der linke Flügel schon in hellen Flammen stand, als die Feuerwehr erschien. Die Hitze war so intensiv, daß es niemand auf der Landstraße oder auf der Fluh, hinter der die Mühle gebaut ist, aushielt. Mit der Feuerwehr von Laufen arbeiteten diejenigen von Wahlen, Röschenz und Bärschwil gegen das Feuer; vergebens, es fraß mit rasender Eile, während die Bürger das Korn retteten. Auf diese Weise gelang es, wenigstens die 2000 Säcke Borrat in Sicherheit zu bringen, während viel Mehl den Flammen überlassen werden mußte. Durch den Brand waren auch der Wald und die nahe Bahnlinie in großer Gefahr. Aus der Station Laufen wagte man den ersten und zweiten Morgenzug nicht abgehen zu lassen und unmittelbar vor der Brandstätte wartete auch der Pariser Schnellzug auf das Nachlassen des Brandes, um weiterreisen zu können. — Der Schaden wird auf über 2 Millionen

Franken geschäft. Als Brandursache wird Warmlaufen der Maschinen angenommen. —

In Burgdorf tritt am 29. Mai die bernische Vereinigung für Heimatschutz zusammen. Während am Vormittag die geschäftlichen Traktanden erledigt werden, soll der Nachmittag dem Besuch des Zehnjungfrauenseichers in Goldbach und der Gotthelfstätte in Lüzelflüß gewidmet sein. —

Der Gemeinderat von Interlaken beschloß den Verkauf der Wasserkraft am Mühlekanal um die Summe von Fr. 26,000 an die Parketteriefabrik und die Firma Räf, Schneider & Cie. in Unterseen. —

In einem Sanatorium in Basel starb nach einer schweren Operation Herr Oscar Dürrenmatt, der Redaktor und Verleger der „Bernener Volkszeitung“, gen. Buchhändig. —

Die Schweizer in Hillsdal (Oregon), meistens Oberhasler, haben eine Kollekte für den Krankenhausneubau in Meiringen veranstaltet, deren Ergebnis, 300 Dollars, kürzlich der Verwaltung zugestellt wurde. —

Die bernische kantonale Krankenkasse schließt pro 1920 bei Fr. 820,100 Einnahmen und Fr. 670,838 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 149,262 ab, womit das Kasienvermögen auf Fr. 517,750 angewachsen ist. Krankengelder wurden letztes Jahr an Fr. 535,439 ausbezahlt; Stillselder Fr. 13,240 und Sterbegelder Fr. 8610. — Auf Ende 1920 zählte die Kasse 30,902 Mitglieder. —

Ueber das Bernerland ging letzten Freitag, 13. Mai, ein so heftiges Gewitter, verbunden mit Blitzschlag und Hagelwetter, das namentlich in der Gegend von Burgdorf an Kulturen und Obstbäumen bedeutenden Schaden anrichtete. Die Erde war stellenweise mit Hagelkörnern dicht überjät. Da und dort schlug der Blitz in Bauernhäuser ein, so u. a. in Oberstodholz in das Heimwesen des Landwirts Hofer, das in kurzer Zeit völlig eingestürzt wurde. Nur mit knapper Not konnte die Viehhabe gerettet werden. —

† **Eduard Heinrich Wildbolz-Leuenberger**, gew. Coiffeurmeister und Hotelbesitzer in Hilterfingen.

Am Abend des Auffahrtstages ist in Hilterfingen nach kurzem Unwohlsein unerwartet rasch und schmerzlos ein lieber Mensch und braver Bürger, Herr Eduard Heinrich Wildbolz, gestorben. Er schlummerte sozusagen aus dem irdischen Dasein in das ewige Jenseits hinüber und fand einen Tod, wie er ihn sich oft gewünscht hatte.

Geboren am 29. Mai 1852 in Bern, hat Wildbolz den Coiffeurberuf erlernt. Als junger Geselle kam er nach Freiburg, Dijon und zuletzt nach Paris, von wo er nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wieder in die Heimat zurückkehrte. Er trat in das väterliche Coiffeurgeschäft am Zytglogdenplatz in Bern, das er nach seiner Verheiratung im Jahre 1882 selbst übernahm. Der tüchtige Berufsmann brachte sein Ge-

schäft zu großem Ansehen, und als langjähriger Zentralkassier des schweizerischen Coiffeurmeisterverbandes machte er sich auch um die Berufsorganisation verdient. Als guter und eifriger Sänger



† **Eduard Heinrich Wildbolz-Leuenberger**,

war Wildbolz Mitgründer des Berner Männerchores, dem er zuletzt als Veteran angehörte. 1909 übergab er das Coiffeurgeschäft seinem ältesten Sohne und zog zu einem jüngeren Sohne nach Hilterfingen, mit dem er zusammen das selbsterbaute, bekannte und renommierte Hotel Wildbolz betrieb. Auch in diesem neuen Wirkungskreise lebte er sich bald ein und bei seinem lebhaften Temperamente und seiner wihigen Originalität war er am Thunersee bald eine überall bekannte und beliebte Persönlichkeit. Neben der Musik beschäftigte sich Wildbolz in seinen Mußestunden mit der Sammlung von Antiquitäten, namentlich alter Gemälde und Stiche. Er galt hier als guter Kenner und sein Rat wurde recht oft in Anspruch genommen.

Herr Wildbolz war auch wohlgeleitet als freundlicher Gesellschafter und er hatte wie mit seiner Geburtsstadt Bern auch viele Beziehungen in Thun, wo er seinen Freundeskreis bis zu seinen letzten Tagen fleißig besuchte. Nachdem er für seinen im Gasthofgewerbe geschulten Sohn Rudolf das Hotel gebaut hatte, und sich auch an dessen Betrieb beteiligte, interessierte sich hier am Thunersee der Verstorbene lebhaft um die Interessen des Verkehrs und der Fremdenindustrie, und für alle öffentlichen Fragen zeigte er Verständnis und hatte ein gesundes Urteil, das ihn die Bedürfnisse aller Volksklassen erkennen ließ. So trat z. B. der alte Herr noch kürzlich mit fortschrittlichem Sinn für das Arbeitszeitgesetz des Verkehrspersonals lebhaft ein.

Die typische, sympathische Gestalt dieses biedern Mannes, der im Leben so Tüchtiges geleistet hat, bleibt jenen vielen Freunden und Bekannten in der allerbesten Erinnerung. Als Mitbegründer der Schweiz. Gesellschaft für Krema-tion, wurde er seinem Wunsche gemäß in Bern kremiert und seine Asche wird auf dem trauten Friedhofe in Hilterfingen beigelegt. Ruhe sanft!

Im Alter von erst 54 Jahren starb in Steffisburg der langjährige Gemeindepräsident Werner Schüpbach, ein Mann der Tat, der seiner Gemeinde wertvolle Dienste leistete, sehr beliebt und weitherum bekannt war. —

Um auf dem Bielersee die Sommerfurse der Dampfschiffe einführen zu können, mußten angesichts des noch immer niedern Wasserstandes Ausbagerungen zur Einfahrt in den Hafen von Biel vorgenommen werden. Sie sind nun beendet, so daß die Langs-fahrten Biel-Erlach mit den großen Dampfern wieder aufgenommen werden konnten. —

Die oberländische Armenverpflegungsanstalt Ukigen sah sich genötigt, das Jahreskostgeld der Pflinglinge von 260 auf 360 Franken zu erhöhen. Das Ergebnis der letztjährigen Jahresrechnung ist derart, daß nur eine Kostgelberhöhung die Einnahmen und Ausgaben ausgleichen kann. —

Das schöne und wahrhaftige Bauern-dorf Heimiswil führte letzter Tage ein größeres Schützenfest durch, von dem man im Bernerlande noch lange erzählen wird. Es war ein richtiges Volks-fest im wahren Sinne des Wortes mit einem unorganisierten Trachtenfest, wie man es sich nicht schöner ausdenken kann, indem sämtliche Töchter des Dor-fes in der schmutzen Berner Tracht auf-rückten und die Schützen mit Liedern erfreuten. 210 Gruppen hatten sich zu dieser flotten Schützenkonkurrenz ge-stellt. —

Am 1. Juni nächthin kann der Automobilverkehr Thun-Stodental er-öffnet werden. Sein Dienst erstreckt sich von Thun-Bahnhof aus auf 14 Sta-tionen und endigt auf Station Burg-stein-Wattenwil der Gürbetalbahn. —

An Stelle des wegen Krankheit zu-rückgetretenen Direktors C. Wirth haben die Berner Oberlandbahnen den frühern Direktor der Anatolischen Bahnen, Ch. Bridel, gewählt. —



Am 11. und 12. Juni wird der hie-sige Cäcilienverein im Münster nach zehnjähriger Pause die Bachsche Mat-thäus-Passion aufführen. Mitglieder der Berner Liedertafel werden die Sänger und Sängerinnen verstärken. Die er-habene Musik wieder einmal zu hören, wird zweifellos vom Berner Publikum lebhaft begrüßt werden. —

Zwei Stadtbekannte Persönlichkeiten sind am 12. Mai gestorben, nämlich: Herr Generalagent Fritz Zingg auf dem Bubenberglap, nach langen Leiden, und nach langem Unwohlsein Herr Photo-graph Emil Vollenweider an der Post-gasse. —

Aus allen Schichten der bürgerlichen Bevölkerung dringen Klagen gegen die Arbeitslosen in die Öffentlichkeit, die ihre Ursache in der viel zu hohen Ar-

beitslosenunterstützung hat. Es gibt Leute, die wollen gar nicht arbeiten, die Unterstützung sichern ihnen ja ein faules und bequemes Leben, warum sich denn abplagen und in den Schweiz bringen? Der Bericht eines Arbeitslosenamtes einer Gemeinde im Amtsbezirk Bern spricht den Erfahrungssatz aus, daß ein großer Teil der Arbeitslosen nichts anderes sind als Arbeitscheu und Maulhelden und schlägt als bestes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Vergeben von Akkordarbeit vor. Vor ihr nehmen die Arbeitscheuen schleunigst Reißaus. Die Beiträge von Bund und Kantonen sollten daher den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden, um damit Arbeiten ausführen zu können, die oft dringend nötig sind. Wenn die Arbeitslosigkeit und hauptsächlich deren Mißbrauch behoben werden soll, so muß die Lösung heißen: Unterstützung durch Arbeit! — Ähnliche Stimmen werden aus dem ganzen Kanton laut. Namentlich ist das Land mit der vom Bund vorgeschriebenen Arbeitslosenunterstützung nicht einverstanden, da es nicht gewillt ist, Faulenzer zu unterstützen, wenn der Landwirtschaft die dringendsten Arbeitskräfte fehlen. —

Mit Bewilligung des bernischen Kirchgemeinderates und der Stadtpolizei findet morgen Samstag und Sonntag 21. und 22. Mai auf dem Münsterplatz eine Aufführung des mittelalterlichen Mysteriespiels (Sedermann) „Vom Sterben des reichen Mannes“ statt, in dem das gesamte Personal unseres Stadttheaters beschäftigt sein wird. Diese Mysteriespiele wurden ursprünglich durch die Geistlichen in der Kirche selbst gespielt und behandeln alle tiefer religiöse Stoffe. Unsere kunstliebenden Leser seien besonders auf diesen interessanten Anlaß hingewiesen, der auf unserem schönen Münsterplatz sicherlich bedeutend sein wird. —

Ueber die unglücklichen Fünfernoten jammert in der Tagespresse ein Mandatsträger. Während sie auf der einen Seite den Vorteil haben, daß sie sich leichter als die Metallfünflieber nachtragen lassen, haben sie andererseits den Nachteil, daß sie leicht zusammenkleben und namentlich Mandatsträger und Schalterbeamte der Gefahr ausgesetzt sind, daß sie zuviel ausgeben. So kam leßthin ein Mandatsträger unserer Stadt auf diese Weise um einen Tagelohn und es ist begreiflich, wenn er einen Appell an die Ehrlichkeit des Publikums macht und es bittet, entdeckte Irrtümer wieder gut zu machen. —

Herr alt Pfarrer Hugendubel in Bern konnte dieser Tage in voller geistiger und leiblicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. —

Am zahnärztlichen Universitätsinstitut der medizinischen Fakultät in Zürich haben folgende Berner die zahnärztliche Prüfung mit Erfolg bestanden: Hannu Marti, Helene Ludwig, Paul Günther, Hans Lauper und Rudolf Wirth, alle aus Bern. —

Am 17. Mai bezog die hiesige Filiale der Schweiz. Kreditanstalt die Räume des ehemaligen, nunmehr umgebauten Hotel National auf dem Bundesplatz. Da-

mit erhält der genannte Platz den Schlupppunkt zum eigentlichen Bankzentrum von Bern. —

Zum Chef der Versicherungskasse des eidg. Personals in Bern hat der Bundesrat Herrn Konrad Breny gewählt und als Versicherungsmathematiker daselbst Dr. Hans Grieshaber. —

Der Burgerrat der Stadt Bern hat beschlossen, dem Gesuche der Stadiongesellschaft zu entsprechen und ihr ein Terrain auf dem Neufeld zur Errichtung eines Stadions (Amphitheater ähnliche Sportbahn) pachtweise zu überlassen. Durch das Entgegenkommen des Burgerrates ist das Projekt eines Stadionbaues um einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. —

Am 29. Mai werden auf dem Sportplatz Schwellenmätteli von der Gymnastischen Gesellschaft Junioren Wettkämpfe stattfinden, an dem alle Junioren der Turn- und Sportvereine von Bern und Umgebung teilnehmen dürfen. Anmeldungen nimmt B. Schmidlin, Fichtweg 1, entgegen. —

Zum zweiten Mal in diesem Jahre tönte am Pfingstionntagmorgen um 8 Uhr Instrumental-Musik vom Münstersturm herab und weckte mit ihrem ausgeglichenen Vollklang rechte Pfingstfesttagsfreude. —

In unserer Stadt hat sich ein Kartell stadtbühnlicher Kaninchenzüchtervereine gebildet, dessen Präsident Herr Fritz Beer ist. Die Vereinigung will gegen das Verbot einzelner Hausbesitzer gegen das Halten von Kleintieren Stellung nehmen und das Kaninchenfleisch, welches als das nahrhafteste aller Fleischsorten im Vordergrund steht, zur Volksnahrung erheben helfen.

Kleine Chronik

Die neuen jugoslawischen Briefmarken.

Die neuen Postwertzeichen, die das Vereinigte Königreich der Serben, Kroaten und Südslaven herausgibt, sind von der „American Bank Note Company“ in Newyork gestochen und gedruckt worden. Die auf die Para-Werte lautenden Marken zeigen das Bild des Prinzen Alexander, während die auf die hohen Werte der Dinare lautenden den Kopf des Königs Peter tragen. Es ist eine große Auflage der Markensätze angefertigt worden, durch die alle die verschiedenen früheren Markenausgaben für Serbien, Montenegro, Kroatien, Carniola (Laibach) und Bosnien-Herzegowina außer Kurs gesetzt werden.

Frühlingsfest, ein Fest der Farben und der Blüten.

(Eing.) Das Dekorationskomitee dieses Samstag den 28. Mai in sämtlichen Räumen des Kurjaal Schänzli durchgeführten Farbenfestes ist bereits in fieberhafter Tätigkeit. Wir können schon heute verraten, daß die große Halle zu einem Buchenhain umgewandelt werden soll, in dem geheimnisvolle Waldgeister ihren Spuk treiben werden. Von hier aus wird man in einen echt

japanischen Glycinengarten geführt, während der Spielfaal durch seine reiche Goldregendekoration faszinieren wird. Einsame Seelen können „Hinterm Rosenhag“ (Lesezimmer) trauliche Selbstgespräche führen, während sich das lustige Volk wohl mehr im Theatersaal „Am Brunnen vor dem Tore“ tummeln dürfte. „In der Geißblattlaube“ (Bar) werden traute Paare sich stiller Träumerei hingeben. Feenhafte Lichteffekte werden versucht, überall eine richtige Märchenstimmung hervorzuzaubern. Alles in allem genommen verspricht das Fest, das wiederum von der organisationsgewandten Zytlogge-Gesellschaft durchgeführt wird, ein gesellschaftlicher Anlaß ersten Ranges zu werden.

Pfadfinder-Chilbi.

Heute Samstag und morgen Sonntag finden im Dählhölzli die Festlichkeiten der Pfadfinder statt. Wir wünschen den wadern Jungen guten Erfolg.

Das mittelländische Schwingfest

findet morgen Sonntag in Wabern statt, worauf wir Freunde und Gönner dieses nationalen Sports aufmerksam machen.

Sinnsprüche in der Festhalle des Kantonal-Gesangfestes in Bern.

Von Ernst Djer.

Deutsch und Welsch. In beiden Zungen
Wird beim Feste heute gesungen.
Aber nur eines Herzens Schlag
Führt euch alle zum Feiertag.

Ob hell in «dur», ob dumpf in «moll»,
Elegisch oder freudenvoll,
Zedweden Liebes schöne Seele,
Entschwebt rein der Sängertegle.

In des Liebes Silberquell
Glänzen Perlen auf vom Grund.
Sänger, trinkt den Sinn euch hell,
Hebt und kündet euern Fund.

Tretet mutig in die Schranken
Zu der Töne edlem Streit.
Durch den Schild, den güldnen, blanken,
Eurer Kunst seid ihr gefeit.

Landauf, landab erging unser Ruf,
Nun kommet ihr alle gefahren.
Das Lied, das euch die Freunde schuf,
Im Leide sollt ihr's bewahren.

Der große, gewaltige Völkerbund
Hat seine Wirren und Wehen.
Begreiflich: Er führt keine Vieder im Mund
Und darf keinen Späß verstehen.
Macht's nicht wie die Großen im Weltengraus,
Rein, trägt nach dem Streite den Frieden
nach Haus.

Es geht auch im lieben Bernerland
Uns allen die Sorge zur Seite.
Gar manchem ballt sich zur Faust die Hand
Und sein Auge schaut trüb in die Weite.
Doch klingt ihm ein Lied zur rechten Stund,
Legt ab er die hangenden Sorgen
Und leuchtend aus dem Dämmergrund
Erwacht ihm der Hoffnung Morgen.

Verschiedenes.

Sinrichtung durch Giftgas.

Während die meisten Staaten Amerikas für den Vollzug der Todesstrafe den Strang oder den elektrischen Stuhl gewählt haben, stand in Nevada dem zum Tode verurteilten Delinquenten bisher die Wahl zwischen Erschossen- und Gehängtwerden offen. Nunmehr hat der Gouverneur von Nevada ein Gesetz genehmigt, das diese Arten der Todesstrafe aus der Welt schafft und ausnahmslos die Tötung durch giftiges Gas vorschreibt. Nevada ist der erste und bisher der einzige Staat, der die Vollstreckung der Todesstrafe durch giftiges Gas einführt. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung der Strafe verfügen, daß sie innerhalb einer Woche nach Rechtskraft des Urteils vollstreckt sein muß. Der Verurteilte ist in eine besondere Zelle zu bringen, die luftdicht abgeperrt werden kann, mit starken Fen-

stern versehen und Ventile für die Luftzufuhr besitzen muß. Der Aufseher, ein Amtsarzt und sechs Bürger müssen der Sinrichtung bewohnen, indem sie durch die Fenster in die Zelle blicken. Die Strafe ist ohne vorhergehende Anführung an dem Verurteilten zu vollziehen, wenn er schläft. Zuerst werden die Luftventile geschlossen und dann das Gas in den Raum eingelassen, so daß er den Tod findet, ohne zu erwachen. Diese Sinrichtungsmethode wird als die harmherzigste bezeichnet, die man heute kennt.

Schachspalte der 'Berner Woche'

Partie Nr. 134.

Gespielt im Gotenburger Meisterturnier.
Unregelmässig.

Weiss: Niemzowitsch.	Schwarz: Mieses.
1. c2—c4	f7—f5
2. b2—b3	e7—e5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—b2	d7—d5
5. c4×d5	Sf6×d5
6. g2—g3	Sd5×c3
7. d2×c3	

Weiss steht nicht gut, auf Lb2×c3 wird Schwarz mit Dd8—d5 der Entwicklung des Weissen neue Schwierigkeiten bereiten.

7.	Lf8—d6
8. Lf1—g2	Sb8—c6
9. Dd1—d5	

Der Zweck dieses Zuges ist nicht klar; aber Weiss hat überhaupt keine guten Züge.

9.	Dd8—e7
10. e2—e4	Lc8—e6
11. Dd5—b5	0—0
12. Db5×b7	Le6—d7
13. Db7—a6	Ta8—b8
14. Sg1—f3	

Hier war e4×f5 geboten.

14.	Sc6—b4!
15. c3×b4	Ld6×b4+
16. Sf3—d2	Ld7—b5
17. Da6×a7	Lb4×d2+
18. Ke1×d2	De7—d6+
19. Kd2—c2	Lb5—d3+
20. Kc2—c3	Tb8—b6!
21. Da7—a5	Dd6—d4+
22. Kc3—d2	Dd4×f2+
23. Kd2×d3	Tf8—d8+
24. Da5—d5+	Td8×d5
25. e4×d4	e5—e4+

und Weiss gab nach einigen Zügen auf.

Schweizerische Eidgenossenschaft

6% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen

für die Elektrifikation, 1921, von Fr. 100,000,000.—

rückzahlbar ohne Voranzeige am 15. Juli 1931.

Auszug aus dem Prospekt:

136

Zeichnungspreis: pari. **Titel** zu Fr. 500.—, 1000.— und 5000.—. **Verzinsung** mittelst halbjährlicher Coupons per 15. Januar und 15. Juli.

Die Obligationen dieses Anleihe sind direkte Schuldverpflichtungen der Schweizerischen Bundesbahnen, für deren Verbindlichkeiten die Schweizerische Eidgenossenschaft mit ihrem ganzen Vermögen haftet.

Im Falle einer Ueberzeichnung der aufgelegten Fr. 100,000,000.— behält sich der Bundesrat vor, den Anleihebetrag zu erhöhen.

BERN, 17. Mai 1921.

Eidgenössisches Finanzdepartement:

J. Musy.

Das Anleihen ist vom Kartell Schweizerischer Banken und vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken fest übernommen worden. Zeichnungen werden vom 18. Mai bis 2. Juni 1921 entgegengenommen von diesen Bankengruppen, der Schweiz. Nationalbank, sowie von allen andern Banken, Bankhäusern und Sparkassen der Schweiz, bei denen Prospekte erhältlich sind. Die Zuteilung der gezeichneten Titel erfolgt sofort nach Schluss der Zeichnung. Die Abnahme der Titel hat zu erfolgen vom 4. Juni bis 15. Juli 1921 unter Abzug des Zinses à 6% vom Tage der Einzahlung bis 15. Juli 1921. Den Zeichnern werden Lieferscheine verabfolgt, die so rasch als möglich gegen die definitiven Titel umgetauscht werden.

Bern, Genf, Zürich, Basel, St. Gallen, Lausanne, Solothurn und Bellinzona, den 17. Mai 1921.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Immer frisch!



113 BERN
Oppliger & Frauchiger
Aarberggasse 23 und 25

Inserieren bringt Erfolg!



HERM. DENZ-BERN
GRAPH-KUNST- & CLICHE-ANSTALT
HAUERRAIN 3 - TELEPH. 954.

BRISE 119
BISE

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc. am Stück oder abgepasst, Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien etc. fabriziert und liefert direkt an Private.

HERMANN METTLER
Kettenstickstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegenseitig franko

Bérisal Hotel Pens. — Bérisal —
Simplonstr. (1520 m. ü. M.) Waldungen. Zentr. für Bergbesteigungen.

Massagen

u. Krankenpflegen werden gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt von erfahrener Pflegerin.
Frau Wwe. L. Walter,
Kesslergasse 2, Bern. 157

Wir bitten die Leser, sich bei Einkäufen u. Bestellungen auf die „Berner Woche“, beziehen zu wollen.

Frühlingsfest

das Fest der Farben und der Blüten

Samstag, 28 Mai in sämtlichen
Räumen des Kursaal Schänzli

Prachtvolle Dekoration

Grosse Halle: Im Buchenhain
Im japanischen Glycinergarten
Bei den Waldgeistern
Spielsaal: Unter dem Goldregen
Lesezimmer: Hinterm Rosenhag
Theatersaal: Am Brunnen vor dem Tore
Bar: In der Geisblattlaube

Orchester: **Das gesamte Calligari - Orchester**

Nachmittags von 2—4 Uhr: Blumenkorso
durch sämtliche Hauptstrassen Berns

Eintritt: **Nachmittags Fr. 5.—**
Abends Fr. 10.— } exklusiv Billetsteuer

162

Vorverkauf: Buchhandlg. Dech & Cie., Theaterplatz
„ Francke, Bubenbergrplatz
Cigarrenhandlg. Berthoud, Hirschengraben
„ Spring, Marktgasse 35

Strohhüte Panamas

Reichste Auswahl

10

Fr. Stauffer, Bern
Hutmacher, Kramgasse Nr. 81



Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

1

Spezialgeschäft Zum „Seifenkeller“

Marktgasse 53 39

empfiehlt Ia. Marseiller-Seife
sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oli-
ven u. Aracid) bestens u. billigst.
290 E. Zryd. Telefon 4029.

Damenhüte

werden umgeformt und chic gar-
niert zu Fr. 4.50 bei 146

B. Schwab, Modes

Neugasse Nr. 12, I. Stock.

WENGEN Hotel Breithorn
Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

Der Lehm als Heilmittel für akute und chronische Krankheiten

Vielerprobtes und bestbewährtes
Natur-Heilmittel, das in keiner
Haushaltung fehlen sollte.

Preis p. Kilopaket 70 Cts. Versand
nach auswärts. Zu beziehen bei
Frau Ww. Walter-Hostettler
Kesslergasse 2, Bern 156

Stolzer, kräftiger

Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)

**Starker Haar-
und Bartwuchs**



glänzender Er-
folg in kürze-
ster Zeit, gebraucht

„Nivla“

wo dasselbe angewandt, entwickelt
sich rasch ein üppiger, gleich-
mässig dichter Haarwuchs (beider
Geschlechter). Unzähl. Dankbriefe
liegen jedermann zur Einsicht auf.
Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret
Nivla Stärke Nr. I à Fr. 3.75
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 5.60
Nivla extra stark à Fr. 8.50

 Erfolg absolut sicher
garantiert  23

Gross-Exporthaus Tunisia
Lausanne.

A. Müller, Schuhmacher

Spitalackerstrasse 55

Verkauf von Schuhwaren.

Reparaturen und Anfert-
igungen nach Mass. 88
Um geneigten Zuspruch
bittet Obiger.

Spezialgeschäft

für **schwarze Stoffe** und
sämtliche **Trauerartikel** von

W. Pezolt

Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6
Vorteilhafte Preise 161

Fuss-Aerzte

Manicure
Pédicure

Massage
Diplom. Spezialisten 9

A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.



**Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke**

Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 21

Bern, den 28. Mai 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telefon 672.
Abonnementspreis: Für 3 Monate Sr. 2.50, 6 Monate Sr. 5.—, 12 Monate Sr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Sr. 7.60, jährlich Sr. 15.20 (inkl. Porto).
Abonnementsbeträge können (pfeifenfrei) auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltenen Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.).
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Sillien: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Alfred Huggenberger: Alter Bauer (Gedicht). — Jakob Bosshart: Der Böse (Novelle). — Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Vitznau-Rigi-Bahn (4 Illustr.). — Von den Schweizerküchen und andern Gemeinschaftsküchen in Wien (1 Illustr.). — Einweihung des Taubstummenheims in Uetendorf (1 Illustr.). — A. Fankhauser: Das doppelte Gesicht des Versailler-Vertrages. — *Berner Wochenchronik*: Hinder wellem Rät (Gedicht von E. Eschmann). — Mai-Idylle (Illustr.). — Nekrologe mit Bildnissen: Gottlieb Pulver, gew. Verwalter in Hindelbank; Emil Baudenbacher, gew. Pfarrer in Bern.

Wolldecken 29⁵⁰—

Leintücher	13.90	Tailen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

offeriert

141

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7

Freitag, den 3. Juni, abends 8^{1/4} Uhr

Kirchenkonzert im Münster

veranstaltet von ERNST GRAF
unter Mitwirkung von
ELSA HOMBURGER (Sopran) aus St. Gallen und
JULIA DEMONT (Alt) aus Gené.

Orgelmusik von J. S. Bach, G. F. Händel,
D. Zipoli, G. Ropartz, César Franck.

170

DUETTE

altitalienischer, altdeutscher und neufranzösischer
Meister.

PLÄTZE (Fr. 2.—) bei Gilgien (Hotellaube 4).

„Ziegelhüsi“ Deißwil

37

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten.
Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Schlegwegbad

Station Oberdiessbach

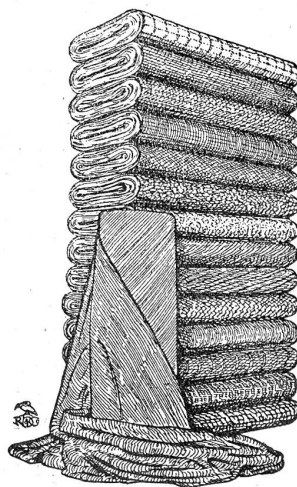
Telephon 102

Schöner Ausflugsort

Renommierter Küche und Keller. — Bachforellen. 155
Bestens empfiehlt sich Fr. Mathys-Mauerhofer.

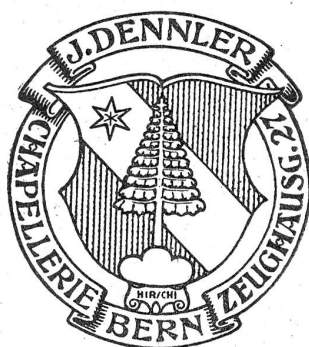
Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

Kramgasse 51 Bern Telephon 47.40



Damen-
und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel

Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken 14



Damen

In meiner Mode-Abteilung
finden Sie eine
enorme Auswahl
in modernen u. geschmackvollen

Hüten

in allen Preislagen

Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine.
1/2 Stunde von der Station Wiehtrach, 1 Stunde von der Station
Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche,
prima Weine, alkoholfreie Getränke. Heinr. Zentner, Besitzer.

Kentaur-Hafermehl

Beste Kindernahrung

Spezialgeschäft für

30

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

Pension Beatus Beatenberg

1150 m
ü. M.

Altbekannter Luftkurort und schönster Aussichtspunkt der Schweiz.
Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Renommierte Küche. Nähe Post und
Bahnhof. 165 Es empfiehlt sich **Rud. Riedi-Gafner, Besitzer.**

PIANOS

HARMONIUMS
FLÜGEL

in Miete und auf
Teilzahlungen
empfehlen

70

F. Pappé Söhne

Kramgasse 54 BERN Telefon 1533

Bérisal Hotel Pens.

Simplonstr. (1520 m. ü. M.) Waldun-
gen. Zentr. für Bergbesteigungen.

Strümpfe

Ia. Qualitäten
zu vorteilhaften
Preisen

Marie Christen

Schauplatzgasse 37

163

kunsthalle



ERNST KREIDOLF

M. FREY-SURBEK

René Guinand E. Morgenthaler
L. Moilliet P. & M. Osswald

Täglich 10—12 und 11½—5 Uhr.
Eintritt f. Nichtmitglieder Fr. 1.10.
Donnerstag abends 8—10 Uhr
50 Cts. 169

Fürs
liebe

Bébé-

schöne

Sachen

finden Sie im

Spezialgeschäft
M. CHRISTEN
Schauplatzgasse 37
172

Schweiz. Möbel-Fabrik

J. Perrenoud A.-G.

Gegründet 1868

Verkaufsmagazin: 53
Länggassstr. 8, Hallenstr. 2 und 4, Bern.
Geschäftsführer: R. Baumgartner.

Grösste Auswahl gediegener

Brautaussteuern

:: Einzeilmöbel ::

Langjährige Garantie. Sehr vor-
teilhafte Preise. Franko Lieferung.

WENGEN Hotel Breithorn

Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

Der Lehm als Heilmittel für akute und chronische Krankheiten

Vielversuchtes und bestbewährtes
Natur-Heilmittel, das in keiner
Haushaltung fehlen sollte.

Preis p. Kilopaket 70 Cts. Versand
nach auswärts. Zu beziehen bei
Frau Ww. Walter-Hostettler
Kesslergasse 2, Bern 156

Damenbart

oder sonst
lästige Haare



in höchstens 2—3 Minuten

spurlos verschwunden.

Tausendfach bei Damen **höchster**
Klassen im Gebrauch und **absol-**
ut unschädlich. Alleinverkauf
diskret geg. Nachnahme portofrei
à Fr. 5. 50. **Erfolg absolut**
sicher und garantiert.

Gross-Exporthaus Tunisa
Lausanne. 24

Fuss-Aerzte

Manicure
Pédicure

Massage
Diplom. Spezialisten 9

A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18. Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke
Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

Literarisches

Rudolf Jeremias Kreuz, Die
große Phraße. Roman. Zwei-
ter Band. — 1.—5. Tausend, 260
Seiten in fl. 8°. — 1919, Zürich,
Max Rascher Verlag, A.-G. —
Brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 5.—.

Vor einiger Zeit erschien im Ver-
lage Max Rascher A.-G. in Zürich der
erste Band eines Werkes, das ein selb-
stames Schicksal hatte. Sein Verfasser,
der österreichische Major Rudolf. Jere-
mias Kreuz, hat es in russischer Ge-
fangenschaft geschrieben. Eine Rottkreuz-
Schweizer schmuggelte das Stenogramm
seiner Zeit nach Oesterreich. Die dor-
tige Zensur aber unterdrückte das Er-
scheinen des Werkes, und so konnte es
erst nach der großen Umwälzung in den
Zentralstaaten — nachdem es in dani-

sch, schwedischer und englischer Ueber-
tragung bereits erschienen war und ge-
waltige Erfolge errungen hatte — in
seiner Ursprache erscheinen. Nun liegt
auch der zweite Band dieses Werkes
vor, und die Erwartungen, die der
erste Band weckte, werden in diesem
Schlußband eindrucksvolle Erfüllung.

„Der Abend des Heinrich Vieh-
ler“, Roman von Gustav Renker.
1921. „Wila“, Wiener Literarische
Anstalt, Ges. m. b. H. Wien — Ber-
lin. Preis, vornehm geb. Fr. 5.—.

Der Schweizer Dichter Gustav Ren-
ker setzt sich in diesem Buche mit dem
Problem des Todes auf eine völlig
neue Art auseinander. Dieses Pro-
blem wird in den Rahmen einer an
Begebenheiten reichen Handlung gestellt
und durch das Sterben eines Greises
versinnbildlicht. Der Tod — das ist
nicht bitteres Ende, nicht Verwerfung und

Verlust, sondern verklärtes Aufgehen in
die befreiende All-Einheit der Natur.
Eine tiefere Symbolik liegt über die-
sem Buche, eine innige, Schönheitsbe-
seelte Ausdeutung des Sterbens. Und
über den Ereignissen des Romans schwebt
ein leiser Hauch von Mystik. Der Tod
selbst tritt in Gestalt eines Berghirten
auf und verklärt sich zum Ende in die
Person des Nazareners.

550 Kochrezepte von Frau
Bfr. Gschwind, gem. Vorsteherin
der Haushaltungsschule in Kaiser-
augs. Verlag R. J. Wyß Erben,
Bern. Geb. Fr. 3.80.

Die 8 Auflagen des Büchleins er-
lauben wohl den Schluß, daß es sich
hier um eine bekannte und beliebte Re-
zeptensammlung handelt. Das Büchlein
ist handlich (8° Format) und hübsch und
solid eingebunden. Es sei unseren Le-
serinnen zur Beachtung empfohlen. H. B.